

Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte	76	S. 383 - 385	Halle (Saale)	1994
------------------------------------------------	----	--------------	---------------	------

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel und W. Kubach. Abt. XI, 5. Band: Ulrike Wels-Weyrauch, Die Anhänger in Südbayern. Franz Steiner Verlag Stuttgart 1991, 130 Seiten, 60 Tafeln.

Nachdem U. Wels-Weyrauch bereits 1978 den ersten Band in der Abteilung XI (Anhänger und Halsschmuck) der PBF-Bände unter dem Titel "Die Anhänger und Halsringe in Südwestdeutschland und Nordbayern" vorgelegt hatte, erschien als Band 5 das südöstlich angrenzende Gebiet Südbayerns (Mittelfranken, Oberpfalz, Schwaben, Ober- und Niederbayern). Ziel der Autorin war die Vorlage und Gliederung der alt- bis spätbronzezeitlichen Anhänger. Nicht berücksichtigt wurden im Gegensatz zum ersten Band die Halsringe, da die Anzahl der Ösenhalsringe den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte.

Als Anhänger werden alle Stücke bezeichnet, die eine gesonderte Aufhängevorrichtung aufweisen, z. B. eingerollte oder mitgegossene Ösen und die Bügel bei Brillenspiralen. Anders als bei Zweckformen findet sich bei Trachtbestandteilen oft eine breite Typen- und Formenpalette, so auch bei den bronzezeitlichen Anhängern Südbayerns. Das Spektrum reicht vom altbronzezeitlichen Blechscheibenanhänger über Stachelscheiben, Herz- und Radanhänger bis zu sogenannten Mittelstücken.

Nach einer kurzen Einleitung (S. 1-2) folgen einige Bemerkungen zur Forschungsgeschichte und Quellenlage (S. 2-5). Einen etwas breiteren Raum nehmen chronologische Betrachtungen zu den Anhängern ein (S. 5-13). Eine Tabelle mit den im Text verwendeten Stufenbezeichnungen des Arbeitsgebietes erleichtert dem mit der Bronzezeit Südbayerns weniger vertrauten Leser die Arbeit. Sechs Verbreitungskarten im Tafelteil (Taf. 66-68) mit der Darstellung der Anhängerfunde der verschiedenen Zeitstufen ergänzen die Ausführungen zur Chronologie. Die Vorstellung des Fundmaterials nimmt den breitesten Raum ein (S. 14-86). Neben der katalogartigen Erfassung findet man zu den einzelnen Formen und Typen Beschreibungen und Angaben zu Funktion, Zeitstellung und Verbreitung. Letztere wird auf einer Übersichtskarte und 16 weiteren Karten dargestellt (Taf. 34-43). Insgesamt werden fast 750 Fundstücke aufgeführt, die den Anhängern zuzurechnen sind. Da die Fundstücke eine fortlaufende Numerierung besitzen, ist die Auffindung auf den 33 Tafeln, auf denen die Anhänger abgebildet sind, leicht. Einige Einfügungen und Streichungen unterbrechen die laufende Numerierung, behindern aber nicht bei der Arbeit mit dem Band. Als Anhang finden sich 22 Nachträge zum ersten Band der Autorin.

Nur ein Blechscheibenanhänger mit umwickelter Drahtöse, zwei halbmondförmige Anhänger und unverzierte Brillenspiralen gehören in die Altbronzezeit (Stufe Straubing). Ein omegaförmiger Anhänger aus einer frühhügelgräberzeitlichen Bestattung ist möglicherweise ein kupferzeitliches Altstück.

In der Hügelgräberzeit hat die Verwendung von Anhängern ihren Höhepunkt. Die 145 Stachelscheiben, die seit der Stufe Lochham auftreten, lassen sich sieben verschiedenen Typen zuordnen. Seit der Stufe Göggenhofen dominieren die Herzan Anhänger. Die 280 Fundstücke konnten überwiegend in sechs verschiedene Typen eingeteilt werden. Gleichzeitig mit diesen finden sich Radanhänger, deren Unterteilung nach dem Speichenschema erfolgt (68 Exemplare). Während Stachelscheiben und Herzan Anhänger nur bis in die jün-

gere Hügelgräberzeit zu finden sind, reicht die Verwendung der Radanhänger bis in die Urnenfelderzeit. Spiralscheibenanhänger (71 Exemplare) sind aus der Stufe Lochham, aber vor allem aus den Stufen Göggenhofen und Asenkofen (mittlere und jüngere Hügelgräberzeit) belegt. Eine formale Verwandtschaft besteht zu den Hakenspiralen der Unstrutgruppe, Helmsdorfer Gruppe und Saalemündungsgruppe in Mitteldeutschland. Unverzierte und verzierte Brillenspiralen - letztere können aufgrund ihrer Verzierungen in verschiedene Formen untergliedert werden - sind für die Späthügelgräber-/Frühurnenfelderzeit belegt.

In der Urnenfelderzeit geht die Verwendung von Anhängern in der Tracht wieder zurück. Es liegen insgesamt nur 72 Exemplare vor. Es sind Schwalbenschwanzanhänger (34), Lanzettanhänger (11) oder Einzelformen (27).

Im Rahmen der Anhänger wurden im vorliegenden PBF-Band auch die sogenannten Mittelstücke mit aufgenommen. Dies war naheliegend, da Mittel- oder Dreipaßstücke eine Verteilerfunktion zwischen einer Kette oder in einem Ausnahmefall einer Nadel und mehreren Anhängern erfüllen. Die nur acht Exemplare gehören in die Späthügel-/Frühurnenfelderzeit, z. T. reichen sie bis in die Altturnenfelderzeit. Während auf den Tafeln 44-48 15 geschlossene Fundkomplexe mit Anhängern vorgestellt werden, u. a. das singuläre Mittelstück von Aislingen, Ldkr. Dillingen, mit einem Lanzett- und 12 Schwalbenschwanzanhängern, ist es zu bedauern, daß das Mittelstück von Esslingen, Gde. Solnhofen, Ldkr. Weißenburg-Gunzenhausen, zu dem sechs Schwalbenschwanzanhänger gehören, nur als Einzelstücke abgebildet sind, zumal das Mittelstück als einziges mit einer Tülle versehen ist und auf eine Wellennadel mit Spiralscheibenkopf aufgeschoben war.

Insgesamt bestechen die Tafelabbildungen durch ihre Detailgenauigkeit und hohe Qualität.

Da die Mehrzahl der Anhänger aus Grabfunden stammt, war es möglich, Untersuchungen zur Tracht anzustellen (S. 87-107). Auf den Tafeln 49-65 finden sich 102 schematische Darstellungen, die die Tragweise von Trachtbestandteilen, deren Lage bei der Bergung beobachtet wurde, oder Inventaren, die wegen des gleichen Ausstattungsschemas rekonstruiert werden konnten, darstellen. Aus der Altbronzezeit sind kaum Anhänger bekannt. Man wird daraus schließen müssen, daß das Tragen von Metallanhängern noch nicht üblich war.

In der Hügelgräberzeit zeichnen sich zwei Schwerpunkte ab, die identisch sind mit bronzezeitlichen Gruppierungen (Oberpfälzer Gruppierung und Südbayerische Gruppierung). Die Verfasserin versucht, ausgehend von den Anhängern die Trachtausstattungs-schemata beider Gruppierungen in der älteren, mittleren und jüngeren Hügelgräberzeit zu rekonstruieren. In zwei Tabellen wurden hügelgräberzeitliche Grabinventare mit Anhängern aus den beiden Gruppierungen, die dazu aussagefähig sind, zusammengestellt. Auf eine eingehende Untersuchung der späthügelgräber-/frühurnenfelderzeitlichen Tracht wurde verzichtet, da geeignete Inventare fehlen. Die Sitte, Metallanhänger zu tragen, scheint mit dem Beginn der Urnenfelderzeit nachzulassen. Teilweise dürften die Anhänger, die oft paarweise oder zu mehreren Stücken auftreten, zur Schallerzeugung als "Klapperbleche" gedient haben.

Auf Tafel 69 findet sich eine ausklappbare chronologische Tabelle der Anhänger in Südbayern, die gut geeignet ist, sich einen schnellen Überblick über die Vielfalt und Zeitstellung der unterschiedlichen Formen und Typen zu verschaffen. Neben verschiedenen

Verzeichnissen findet der Benutzer nicht nur ein Ortsregister, sondern auch ein Sachregister, das die gute Handhabbarkeit des Bandes von U. Wels-Weyrauch noch unterstreicht.

Eine Übersichtskarte am Ende dieses PBF-Bandes, auf der die wenigen bereits in der Abteilung XI bearbeiteten Gebiete dargestellt sind (Griechenland, Slowakei, Südbayern und Südwestdeutschland und Nordbayern), zeigt, wieviel Arbeit noch zu leisten ist.

Halle (Saale)

Olaf Kürbis